

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 217.

Freitag den 16. September.

1898.

Der Kampf gegen die Anarchisten.

„Jedesmal, wenn eine anarchistische Mordthat die Welt in Erregung setzt, werden in allen Ländern gesetzgeberische Maßregeln oder gar internationale Vereinbarungen verlangt, um die Menschen, deren einziges Ziel die Vernichtung des Bestehenden ist, unschädlich zu machen. So ist es nur natürlich, daß gleiche Forderungen auch nach der letzten That, die um so grauenhafter ist, als sie das Leben einer wehrlosen, kranken Frau, die nie Jemandem etwas zu Leide gethan, sich nie um Politik bekümmert und sich nie in Staatsangelegenheiten eingemischt hat, unabsichtlich, auf allen Seiten erhoben werden. Gegen Bestien in Menschengestalt, wie der italienische Anarchist in Genf ist, sich und seine Angehörigen zu schützen, ist eines jeden Staates Recht und Pflicht, und wenn internationale Vereinbarungen, die für diesen Schutz bessere Gewähr zu leisten versprechen, als die Maßregeln des einzelnen Staates, getroffen würden, so wäre nichts gegen sie einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie nur gegen diejenigen sich richteten, die anarchistische Ziele verfolgen. Richtig wären aber auch solche Vereinbarungen getroffen worden, wenn es möglich gewesen wäre, geeignete Mittel ausfindig zu machen. Mit Ausdrücken sittlicher Entrüstung, so ehrlich sie auch gemeint sein mögen, ist nichts gethan, und bis jetzt haben wir noch nichts anderes gehört, bis jetzt ist noch kein positiver Vorschlag, der Erfolg verspricht, in die Öffentlichkeit getreten. Nur ein einziger, den die „National-Zeitung“ gemacht und die „Adnische Zeitung“ sich angeeignet hat, kann ernstlich diskutiert werden. Er geht dahin, daß die Regierungen eines jeden Staates jeden Ausländer, der sich in ihrem Gebiete aufhält und als Anarchist erkannt wird, ausweisen und der Regierung seines Heimatstaates zuführen sollte, weil auf diesem Wege allein dem Umherstreifen der Anarchisten ein Ziel gesetzt werden könnte und die Behörden des Heimatlandes am besten in der Lage wären, die Leute zu überwachen. Wenn die Regierungen so verfahren wollten, ließe sich nichts dagegen einwenden, ob aber ein großer Erfolg damit erzielt würde, ist denn doch sehr zweifelhaft. Wie es scheint, will die russische Regierung die Initiative zu einer internationalen Vereinbarung ergreifen, da der amtliche „Regierungsboten“ in einem telegraphisch verbreiteten Artikel anregt, daß die europäischen Regierungen nochmals ihre Aufmerksamkeit auf das schreckenregende Anarchistenwesen richten und energische Maßregeln zu seiner Vernichtung treffen möchten. Schon heißt es, daß Rußland die Aufgaben der Konferenz, die seinen Vorkonferenzvorschlag berathen soll, auch auf die internationale Belämpfung der Anarchisten ausdehnen wolle. Bestätigt sich diese Annahme, so kann man sich der Befürchtung nicht entziehen, daß es der Konferenz eben so wenig gelingen wird, den Kampf gegen den Anarchismus zu organisieren, wie die Abrüstung oder auch nur einen Stillstand in der fortwährenden Verheerung der See und der Ausgaben für die Militärbudgets herbeizuführen. Inwiefern möge sich die Konferenz immerhin mit Maßregeln gegen die Anarchisten beschäftigen. Vielleicht werden noch einige brauchbare Vorschläge gemacht werden.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Das Verhör des Mörders Luccheni ist am Dienstag fortgesetzt worden, wobei sich indessen nicht viel Neues ergeben hat. Luccheni wird wahrscheinlich zu Genf im October in einer außerordentlichen Schwurgerichtssession abgeurteilt werden. Der Mörder hat Untergehenden des Untersuchungsrichters gegenüber geäußert, wenn er sich in Italien befinden hätte, würde

er den König Humbert ermordet haben. Der Untersuchungsrichter verhörte eine Anzahl Zeugen. Dabei stellte sich heraus, daß nach dem Amentat zunächst alle Anwesenden meinten, Luccheni habe die Kaiserin durch einen bloßen Faustschlag niedergeschlagen; erst als Luccheni festgenommen war, erfuhr man von ihm selbst, woos er gethan. Mehrere Genbarmen sagen aus, sie hätten Luccheni vor dem Hotel Beauvriage herumsitzen sehen. Dies giebt Luccheni zu; ebenso, daß er mit einem weißbärtigen Manne, der einen Sonnenschirm trug, gesprochen habe, von dem schon die Rede war; doch sei letzterer nicht, wie man glaubte, ein Mitgeschuldigter von ihm und auch kein Italiener. Es müsse ein Einwohner von Genf sein, den er da gerade getroffen habe. Ein Zeuge sagt aus: Er ging letzts nach 11/2 Uhr die Rue des Alpes herunter, um aufs Dampfschiff zu gehen. Da hörte er schreien: „Haltet ihn fest!“ und sah einen Mann mit größter Geschwindigkeit in wahrhaftigen Sprüngen davonlaufen. Er stürzte sich auf ihn, packte ihn am Arm und am Oberkörper und überwältigte ihn, ohne daß der Mann ihm besonderen Widerstand leistete oder gegen ihn schlug.

Kaiser Franz Josef bewahrt, so meldet man der „Post-Ztg.“ aus Wien, seine Fassung und bestimmt selbst die Gemächer, in denen die ankommenden südländischen Gäste wohnen sollen. Er ist tief gerührt über die Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Reiches und wird nach Abschluß der Trauerfeier dies in einem öffentlichen Manifest bekunden.

Ueber die Trauerereimonien in Genf sei noch folgendes berichtet: Die feierliche Schließung des Sarges fand am Dienstag in dem Trauergemach statt. Es wurde ein Protokoll über die Schließung des Sarges verlesen und dasselbe sodann von den anwesenden Vertretern der Behörden und den Aeltesten unterzeichnet. Das Protokoll besagt: Soweit Genf in Betracht kommt, ist der in dem Sarge eingeschlossene Körper der einer vor dem „Hotel de la Pair“ am Sonnabend ermordeten Person, deren Autopsie Genfer Aelteste vornahmen. Soweit Oesterreich in Betracht kommt, stellt das Protokoll fest, daß der Körper der Kaiserin ist. Oben am Sarge befanden sich zwei in Wei gefasste Glaskästchen mit verschließbaren Schiebedeckeln. — Die Einsegnung des Sarges fand am Dienstag gegen Abend statt.

Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Elisabeth vom Hotel Beauvriage in Genf nach dem Bahnhof hat Mittwoch früh in größter Ordnung stattgefunden. Die ganze Bevöllerung hatte sich in großen Massen nicht allein in den Straßen angeammelt, welche der Leichenzug passieren mußte, sondern auch auf den benachbarten Plätzen und in den benachbarten Stadttheilen. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser hatten Schweizerische und Genfer Fahnen auf Halb- mast oder mit Trauerschmuck gehißt. Alle Kaufläden waren geschlossen, dem Bürgerfest entlang waren Seile gespannt und auf dem Platz Cornavin in der Nähe des Bahnhofs war eine Umzäunung errichtet. Die Haltung des Publikums war musterhaft. Die Feuerwehr that, unterstützt von der freiwilligen Hilfsrettungsmannschaften den Ordnungsdienst. Der Zug verließ das Hotel Beauvriage nach 8 Uhr. An der Spitze befand sich eine Abtheilung Genbarmerie in Gala unter dem Kommando eines Kapitäns, hierauf folgte der Leichenzug mit vier Pferden, welche in schwarz und silbernen Decken getüllt waren und schwarz und weiße Federbüschel trugen. Der Wagen verschwand unter den Kränzen. Inmitten von Blumen und Palmen bemerkte man an dem Sarge einen Kranz in den bayerischen Farben „Weiß und blau“. Dann kamen zwei Wagen, in denen nur Kreuze sich befanden. Hierauf folgte der Hofstaat der Kaiserin in sechs Wagen. Nach einer zweiten Abtheilung Genbarmerie folgten die Wagen des Bundesrathes und der Genfer Regierung mit

Quisfiers in Mänteln mit den Bundes- und den Kantonsfarben auf dem Bock. Der Zug umfaßte 20 Wagen, unter denen 12 offizielle sich befanden, und bewegte sich langsam durch die schweigende Menge, welche ehrfurchtsvoll das Haupt entbückte. Der Platz um den Bahnhof war vollständig geräumt, die Durchgänge zu den Warteläden fanden offen. Die Durchfahrt zum inneren Bahnhof war in eine Art ornamentaler Säulenhalle verwandelt, die mit trauerumbüllten Leuchterarmen in den Genfer, Schweizerischen und österreichischen Farben geziert war. Wappen mit dem kaiserlichen Doppeladler waren zu beiden Seiten und oben angebracht, innen befand sich ein Wappenschild mit großem silbernen E auf schwarzem Grunde. Der Hofstaat der Kaiserin, alle in schwarzer Trauerkleidung, stellte sich am Eingange zur Durchfahrt nach den Geleisen auf. Hier wurde der eigengeschnitzte Sarg, dem ein silbernes von der kaiserlichen Krone übertragtes Schild zierte, von der Abtheilung Chovaz und Druppe empfangen. Der Sarg wurde in dem Trauerwagen und sieben von den spendenden prachtvollen Kränzen an der Bahre niedergelegt. Die übrigen Kränze wurden in dem folgenden Wagen aufbewahrt. Nachdem der amtierende Geistliche die Leiche nochmals eingesehnet hatte, nahm der Hofstaat der verewigten Kaiserin ganz allein in vier weiteren Wagen Platz, und langsam und lautlos, ohne daß der Pfiff der Lokomotive ertönte, setzte sich der Zug in Bewegung. Auf besonderem Wunsch von österreichischer Seite herrschte bei der ganzen Feierlichkeit die größte Einfachheit und trat Militär nicht in Aktion.

Während der Fahrt des kaiserlichen Zuges fanden in Lausanne, Freiburg und Bern seitens der Schweizerischen Behörden und fremden Gesandtschaften Trauerkundgebungen statt.

Nach dem Ceremoniell für die Leichenfeierlichkeiten wird der Sarg am Donnerstag abends 10 Uhr vom Westbahnhof in Wien in feierlichem Zuge nach der Hofburg geführt und Freitag von 8 Uhr Vormittag bis 5 Nachmittag, sowie Sonnabend von 8 Uhr Vormittag bis 12 Uhr Mittag für das Publikum ausgestellt sein. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erfolgt die feierliche Ueberführung des Sarges nach der Kapuzinerkirche, wo in Gegenwart des Kaisers und der fremdländischen Majestäten die Einsegnung der Leiche erfolgt. Dann wird der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wosin der Kaiser folgt. Nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung der Beisete wird der Sarg schlüßlich dem Guardian der Kapuziner übergeben.

Beileidskundgebungen werden aus allen Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und aus vielen Orten des Auslandes gemeldet. Die Morgenblätter in Budapest veröffentlichen am Mittwoch einen Aufruf an die Bevölkerung zur freiwilligen Subskription zu einem Denkmal für die Kaiserin Elisabeth.

Den letzten Brief von der Hand der Kaiserin erhielt der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend früh. Die Kaiserin schrieb, daß sie sich außerordentlich wohl fühle und ganz friedlich sei über den Erfolg der Raugheimer Kur. Sie fühle sich so kräftig, daß sie bereit wieder kleine Touren ohne irgend welche Ermüdung machen könne. Auch drückte sich die Kaiserin ganz entzückt über den Aufenthalt am Genfer See aus.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus und gewährte darauf dem Maler Ferrari eine Sitzung. — Der Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in Wladivostok, dem russischen Kriegshafen am japanischen Meer, wird von den dortigen russischen Behörden mit verschiedenen Festlichkeiten begangen. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand ein

Galatrüchlein bei dem Gouverneur und ein Diner bei dem Hafen-Kommandanten statt. Ferner nahm der Prinz an einem Paradevortrag Theil, welches die Municipalität von Wladivostok ihm gab. — Prinz Friedrich Leopold wird mit seinem gelammten Hofstaat vom 1. October von Schloß Glienke nach Kassel, wo er die 22. Division besichtigen wird, überföhren. — Die Kaiserin Friedrich wird den October bei ihrer Mutter auf Schloß Balmoral in Schottland zubringen. Die Kaiserin wird die Fahrt von Wlissingen nach Portsmouth auf der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ zurücklegen. Das Schiff wird am 25. d. M. nach Wlissingen segeln. — Die Prinzessin Heinrich wird ihre bereits erwähnte Reise nach Kiew schon an ihren Aufenthalt in Rußland anschließen und sich von Odessa über Konstantinopel nach Port Said begeben. Von hier wird die Prinzessin den deutschen Postdampfer benutzen.

— (Dankerkasse) für die Begrüßungen während der Kaiserinreise hat der Kaiser an die Oberpräsidenten der Provinzen Hannover und Westfalen gerichtet. In dem Erlass an den Oberpräsidenten von Westfalen heißt es: „Inbesondere wetteiferten die Städte, Büden und Dörfer, durch festlichen Empfang, reichen Schmuck ihrer Straßen und Häuser und alle sonstigen Veranstaltungen zu unserer Begrüßung ihrer patriotischen Gesinnung Ausdruck zu geben, die uns ebenso wie die sympathische Haltung der Bevölkerung in Stadt und Land überaus wohlthunend berührt hat. Namentlich hat uns das Erscheinen der Landbewohner in ihren altväterlichen Volkstrachten sehr erfreut, wie denn auch die an der Porta Westfalica angelegten des Denkmals meines in Gott ruhenden Vaters Großvaters verbrachten Stunden uns der erprobten westfälischen Treue ganz besonders gedenken ließen.“

— (Die Einbringung der Kanalvorlage) ist nach den „Berl. Pol. Nachr.“ bestimmt in der nächsten Landtagssession zu erwarten. Die vorbereiteten Arbeiten seien schon so weit gediehen, um jeden Zweifel an der Möglichkeit der Einbringung auszuschließen.

— (Zu den Landtagswahlen.) In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung haben 18 Mitglieder den Antrag eingebracht, die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, daß er den Beginn der Wahlmännerwahlen für die bevorstehende Landtagswahl auf Nachmittags 5 Uhr festsetze. Von anderer Seite sind Eingaben an die städtischen Behörden gelangt, die den Wunsch ausdrücken, daß der Beginn der Wahlen auf Mittags 12 Uhr festgesetzt werde. Es soll dadurch den Arbeitern und Angelegten ermöglicht werden, sich mehr als bisher an den Wahlen zu beteiligen. Vor fünf Jahren haben in Berlin von den Wählern der dritten Abtheilung nur 14 Prozent gewählt. Nach § 10 des Wahlreglements haben die Gemeindebehörden die Wähler „zu einer für die Wahlbeteiligung möglichst günstigen Stunde“ zusammenzubringen. Der Beginn der Wahl kann also sowohl auf 12 Uhr Mittags als auf 5 Uhr Nachmittags angelegt werden.

— (Der Landtagsabg. Wueß.) Vertreter des Wahlbezirks Effen-Ruisburg, hat die Erklärung abgegeben, daß er nicht wieder zu candidiren beabsichtigt. Herr Wueß ist Generalsecretär des Centralverbandes deutscher Industrieller und so weiß denn das unter dem Namen „Berl. Pol. Nachr.“ erscheinende Organ dieses Verbandes mitzutheilen, daß Herr Wueß zu dem Verzicht auf eine neue Candidatur gedrängt worden sei durch die Ueberzeugung, daß „eine pflichtgemäße Thätigkeit im Abgeordnetenhaus nicht in Uebereinstimmung zu bringen sein werde mit der gewissenhaften Erfüllung seiner Aufgaben, die mit in erster Reihe an den Centralverband deutscher Industrieller und somit auch an ihn herantritt“, wegen des nach sechs Jahren erfolgenden Ablaufs der Handelsverträge. In dieser Ueberzeugung wird Herr Wueß vermuthlich dadurch noch bekräftigt worden sein, daß seine Wiederwahl als Candidat der nationalliberalen Partei, wie wir hören, sehr zweifelhaft geworden war, seitdem er sich im vorigen Jahre von seinen Freunden trennte und neben Herrn Schoof allein von den Mitgliedern der nationalliberalen Fraktion mit den Konservationen für das Reichs-Vereinsgesetz stimmte.

— (Als agrarische „Anmaßung“ und Symptom des Größenwahns) bezeichnet ein offizieller Artikel aus Berlin in der „Mösch. Allg. Ztg.“ folgende Forderung der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“: „In der äußeren Politik verhalte die deutsche Landwirtschaft sich ganz auf die Regierung,“ und die Regierung kann sich auf uns verlassen,“ „um aber auch wirklich in der Lage zu sein, das nötige Rohmaterial sowohl wie die nötigen Geldmittel beschaffen und be-

willigen, und die Regierung im Falle äußerer politischer Verwicklungen herauszuhalten zu können“, müsse die deutsche Landwirtschaft „verlangen, daß sie in allen inneren, in allen wirtschaftspolitischen Fragen eine maßgebende Stimme, einen überwiegenden Einfluß erhält.“ — Der offizielle Artikel warnt den Bund der Landwirthe: „Wollten die wirtschaftlichen Interessenverbände des Einflusses, welchen sie jetzt besitzen, verlustig gehen, so ist der nächste Weg dazu derjenige, welchen ihnen der Artikelschreiber der „Corr. des Bundes der Landwirthe“ als den richtigen bezeichnet. Hochmuth kommt vor dem Fall.“

— (Von der Marine.) S. M. S., Kaiserin Augusta“ ist am 11. September in Nagasaki, S. M. S. „Gier“ am 10. Sept. in Vera Cruz, S. M. S. „Nixe“ am 10. Sept. in Teneriffa, S. M. S. „Charlotte“ am 10. Sept. in Portsmouth, S. M. S. „Stoich“ am 11. Sept. in Portland angekommen. S. M. S. „Nixe“ will am 12. Sept. nach St. Vincent, S. M. S. „Charlotte“ am 17. Sept. nach Santander, S. M. S. „Stoich“ am 16. Sept. nach Corunna die Reise fortsetzen.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1897/98.

Standesamt. Im Jahre 1897 wurden in die Standesregister eingetragen 649 Geburten (gegen 658 im Vorjahre), 157 Eheschließungen (gegen 141 im Vorjahre) und 479 Sterbefälle (gegen 437 im Vorjahre). Unter den Geburten befanden sich 63 außereheliche. Mädchen zwischen Evangelischen und Katholiken wurden 10 geschlossen. Zu den Verstorbenen gehörten (außer 16 Todgeborenen) 133 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr und 98 Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahr; 2 Personen erreichten ein Alter von mehr als 90 Jahr, 11 Personen ein Alter von mehr als 80 Jahr.

Baumwesen und Sannpolizei. Baucolense wurden ertheilt: 19 für neue Wohnhäuser, 6 für Umbauten an Wohnhäuser, 35 für Aus- und Umbauten, 12 für Schornsteinbauten, 10 für Lebens-einrichtungen, 24 für Ställe, Wässhäuser, Schuppen, Aborte, Aichengruben und dergl., 7 für Einfriedigungen, 2 für Gemüschhäuser, 1 für ein Gießhaus, 1 für einen Spinnshuppen, 1 für ein Radfabrikers-werkhaus, 1 für eine Erbkiste, 1 für einen Kalk eines Stockwerkes, 1 für einen Balkon, 3 für Schweine-schlächtereien, 1 für eine Niederlage, 1 für Erhöhung eines Fabrikshornsteins, 1 für einen Fabrikshornstein. — Die Unterhaltung der Schulgebäude kostete 1791,81 Mark, die Unterhaltung der Gebäude der Kinderbewahranstalt 351,30 Mark, die Unterhaltung der Gebäude des Krankenhauses 399,59 Mark, die Unterhaltung der Gebäude des Hospitals 193,06 Mark, die Unterhaltung der Gebäude des städtischen Quarantänenhauses 286,03 Mark, die Unterhaltung der übrigen städtischen Gebäude 2366,41 Mark.

Feuerversicherung und Feuerlöschwesen. Das Immobilien-Lagerbuch der Provinzial-Städte-Feuer-Societät für die Provinz Sachsen schloß Ende 1897 bezüglich der Stadt Merseburg mit einer Versicherungssumme von 22 790 800 M., das Mobilien-Lagerbuch mit einer solchen von 9 678 020 M. gegen 22 572 800 M. bezw. 8 590 790 M. im Vorjahre ab. — Zum städtischen Feuerlöschdienst sind für die Periode vom 1. Juli 1897 bis dahin 1900 142 Pflichtige beordert, von denen indessen in Folge Reclamation n. 57 ausgeschieden. Von den alsdann verbliebenen 85 Pflichtigen haben sich 12 durch Zahlung von zusammen 85 M. vom Feuerlöschdienst losgelöst. Die freiwillige Feuerwehre zählte am Jahresschlusse 53 Mitglieder in der Turner-Compagnie, 42 in der Pioneer-Compagnie und 65 Mitglieder der Blaudschen Feuerwehre, zusammen also 160 Mitglieder. Außerdem gehören zur Blaudschen Feuerwehre noch 80 Ordnungsmannschaften. — Für Feuerlöschzwecke wurden im Laufe des Jahres 228,77 M. verausgabt, außerdem 100 M. zur Beschaffung der Feuerwehrräte. Der Bestand der Feuerwehrräte belief sich am Jahresschlusse auf 6600 M. Coniols und 1988,33 M. an Einlagen bei der Sparkasse. An Straßen sind der Kaffe im letzten Jahre 196 M. zugewiesen.

Straßen- und Verbindungswesen. Für Neupflasterungen und für die Unterhaltung des Straßenpflasters sind ausgegeben insgesamt 16 600 M. 17 Pfg. Die Kosten für Herstellung von Bürgersteigen und Entwässerungsanlagen vor Umbauten an neuen Straßen, zu denen die Anbauer die ortskantonalen Beiträge gezahlt haben, beliefen sich auf 1965 M. 41 Pfg. Neue ortskantontale Pflasterkostenbeiträge sind zusammen 3588 M. 88 Pfg. eingezahlt und bis zur Verwendung beim Straßenbau fund belegt. — Zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe und Kanäle waren 265 M. 60 Pfg. und zur Unterhaltung der ungeschuldeten Straßen und Plätze 1429 M. 84 Pfg. erforderlich. Für Arbeiten in der Kiesgrube sind 4249 M. 39

Pfg. für geometrische Arbeiten 38 M. 86 Pfg. ausgegeben. — Die Ausgaben der Grundbesitzer für die Eisenbahn Merseburg-Landgräflich betragen bis zum 31. März 1898 insgesamt, in dessen abgähig der Einnahmen, 112 173 M. 36 Pfg., die Einnahmen aus den angekauften Grundstücken im Jahre 1897/98 1571 M.

Gasanstalt. Die Zahl der Straßenlaternen ist im Laufe des Jahres um 4, die der Privatlaternen um 232 gestiegen, so daß am Jahresschlusse 322 Straßenlaternen und 5936 Privatlaternen vorhanden waren. Sämmtliche Straßenlaternen sind nunmehr mit Auer'schem Gasglühlicht versehen. Die Einnahmen der Gasanstalt betragen 119 790,62 M., die Ausgaben 118 583,79 M. Unter den Einnahmen befinden sich 90 163,60 M. für Gas, 11 310,30 M. für Coals, 4463 M. für Theer und 784 M. für Ammoniakwasser, unter den Ausgaben 31 500 M. für die Kammereinfahrt zur Verfertigung der Stadtgemeinde. Von der Schuld an die Sparkasse ist jetzt auch der letzte Rest abgetragen.

Wasserwerk. Es wurden im Laufe des Jahres 29 neue Anschlüsseleitungen angeführt, so daß jetzt 1071 Anschlüsse bestehen. Die geförderte Wassermenge betrug 312 395 cbm, gegen 288 680 cbm im Vorjahre. Die stärkste Monatsförderung (36 109 cbm) fand im Juni 1897, die geringste (19 404 cbm) im Februar 1898 statt, die jährliche Forderungsbetrag (1652 cbm) am 3. Juni 1897, die geringste (344 cbm) am 9. Januar 1898. Die Einnahmen der Wasserwerkstasse betragen 47 907,42 M., die Ausgaben 46 608,24 M. Unter den Einnahmen befinden sich 35 801,24 M. für Wasser, unter den Ausgaben 17 484,25 M. Zinsen für das Baulcapital und 6300 M. Tilgungsbetrag für das Baulcapital. Die Schuld der Wasserwerkstasse beträgt jetzt noch 507 581 M.

Balkbad. Die Einnahmen des Balkbades beliefen sich auf 869,05 M. (gegen 684,15 M. im Vorjahre), die Ausgaben auf 771,20 M., so daß 97,85 M. an die Kammereinfahrt abgeführt werden konnten. Die Benutzung der Anstalt ist fortgesetzt sehr rego. Vom 1. November 1897 ab sind Wadelarten eingeführt, die bei den Kastellan der Altenburger Schule, in der sich das Bad befindet, gelöst werden müssen. Der Preis beträgt 10 Pf. für ein Brausebad und 25 Pf. für ein Warmenbad.

Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 13. Sept. Zur Affäre des Magistratsassessor Simon erfährt die „D. Ztg.“ noch, daß sich die Unternehmung neuerdings auch auf die Redungen des Schulhaus- und Badeanstalts-Baues erstreckt und mit derselben der gefürchtete eingetrossene Regierungsrath Dittmer aus Merseburg betraut worden ist. Es verlohnt sich ferner, daß in die Unternehmungen auch unser Bürgermeister, Herr Reiche, hineingezogen worden ist, gegen welchen einige Verdachtsmomente vorliegen sollen, und wurde bereits heute das Gericht colportirt, daß Bürgermeister Reiche seine Entlassung eingereicht habe.

† Zeitz, 13. Sept. Bei dem Gewitter am Montag hat ein Hagelsturm das Gehöft des Gutsbesizers Gustav Weydlich in Salfitz getroffen und gezündet. Zwei Scheunen mit allen Getreidevorräthen wurden in Asche gelegt.

† Halle, 12. Sept. Nächsten Sonnabend beginnt die Spielsaison im Stadttheater mit Laubes „Orak Esch“.

† Neukästel, 11. Sept. Am Freitag forderte hier die so oft gerühmte Unsitte, mit Hilfe von Petroleum Feuer im Den anzumachen, ein Menschenleben. Die über 15 Jahre alte Tochter des Gartenarbeiters Ober wollte für die Angehörigen das Abendessen kochen, zündete Feuer an und goß aus einer falschen Petroleum nach. Dasselbe explodirte, und das Mädchen stand in Flammen, die erst von herbeigelaufenen Nachbarn gelöscht werden konnten, als die Unglückliche schon am ganzen Körper furcheliche Brandwunden erhalten hatte. Nach 2 Stunden wurde sie im Krankenhaus durch den Tod von ihren Daalen erlöst.

† Weipzig, 12. Sept. Beim Wümen einer Speise auf einem Spiritusbeker kam gestern Abend ein in der Wümenstraße bedienstetes Mädchen mit der Kleidung der Flamme zu nahe und zog sich dabei so erhebliche Brandwunden zu, daß es ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Auf der Chauvee in Honberg wurden heute Nachmittag zwei Geschwister von einem Wagen des Ritterguts Knauthaus überfahren; das eine der Geschwister, ein elfjähriges Mädchen, dem ein Rad über den Leib gegangen war, wurde nicht unerschwerlich, das andere, ein achtfähriger Knabe, durch einen Sufritt weniger erheblich verletzt. Beide Kinder kamen ins Krankenhaus. Der Kutscher des Wagens hat einen anderen Wagen überholen wollen und hat dabei die ruhig ihres Weges gehenden Kinder überfahren.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft in seinem 40. Lebensjahre am Herzschlage mein innigst geliebter Mann, unser trennsorgender Vater und herzenguter Sohn und Bruder, der Buchhändler und Lieutenant der Landwehr

Herr Max Steffenhagen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübten an im Namen der Hinterbliebenen:
Friedr. Steffenhagen, Landrentmeister a. D. und Stadtrath.
Merseburg, Dresden, M.-Gladbach, Kalk, den 15. Sept. 1898.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr statt.

Auction.

Sonnabend den 17. September 1898.
vormittags 10 Uhr, verleierte ich in meinem Auctionslocale Restaurant Schützenhaus hierseits:

- 1) zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschiant, 1 Kommode, 1 K. Spielboje u. dergl. m.;
- 2) freiwillig: 1 Posten Schuhwaren, als: braune Promenadenhüfte für Damen, desgl. für Kinder, Lederhandschuhe für Damen und Kinderstiefeln

welchestehend gegen Baarzahlung.
Auction bestimmt.
Kettenbell, Gerichtsvollzieher, Fr. V.

Auction.

Wittwoch den 21. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Hofe des Hotels „zum halben Wond“, Gotthardisstraße 27:

- 1 Eisenkranz, 1 Sprachrohr, 1 K. Tisch, 1 K. rund. Tisch, div. Wiener Stühle, div. Cypocadenstadien, gebrannte Gans von Marzipan, Weine u.; ferner:
- 1 gut erhaltenen Sonderwagen

welchestehend gegen Baarzahlung verleierte.
Merseburg, den 15. September 1898.
Fried. M. Kunth.

Pneumatik-Rover.

2 gebrauchte Maschinen, sehr gut erhalten, und billig zu verkaufen.
Telechstrasse 101.
Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen.

Reispisch 21.

Sehr halber Schrant, sehr billig zu 180 Mt. zu verkaufen.
Speibitzer Mann, Halle, Anst. Nr. 3.

Geldschrank.

1 Ziege und 2 Ziegenböddchen sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein sehr gut erhaltener Kinderwagen

(moderne Facon) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine freundliche Barriere-Wohnung

zum Preise von 55 Fste. ist jetzt zu vermieten und 1. Jan. zu beziehen.
Brennerstraße 14.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, sein eingerichtet, zu vermieten.
Miethspreis 360 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Preis 80 Thaler. Zu erfragen
Neumarkt 63, 1. Etage.

Eine Barriere-Wohnung

von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör verleiherfähig sofort zu beziehen
Zentrumstraße 3, d. d. d.

Eine Wohnung

zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Zu erfragen
Lindenstraße 6, Hof.

Eine gut möblirte Stube

ist sofort zu vermieten
Parlstraße 19, 1 Trepp.

Möblirtes Zimmer

mit Schlafcabinet sofort an besseren Herrn zu vermieten
Gotthardisstraße 20.

Ein freundlich möblirtes Zimmer

zum 1. October zu vermieten
Neumarktstr. 2, im Baben.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, 1-2 Kammern in ruhigem Hause zum 1. April 1899 zu mieten. event. würde auch ein Haus zu übernehme gesucht. Off. unter A Z an die Exped. d. Bl.

Schöne saubere Preiselbeeren,

5 Liter 1.25 Mt., werden verkauft im **Gasthof „zur grünen Linde“.**

Schwed. Preiselbeeren

treffen heute frisch ein bei **E. Wolff, Hofmarkt.**

Von der Reise zurück.

Dr. Beleites, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten, **Halle a/S., Alte Promenade 13.**



Frischgeschossene Hasen,

ganz und zerlegt, Hasenohren u. -Nennern, Rebhühner

E. Wolff, Hofmarkt.

Feinste Molkerei-Tafelbutter

täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis.

Beste Speise- u. Backöle,

Schmalz, Margarine in div. Preislagen.

La Braunschweiger Gemüse-

Conserven, echt holl. **Dr. Samitlon,**

Beste Schweiz-, Lim-

burger-, Kümmer-, Roma- dur-, Thüringer- u. Landkäse, ferner Frühstück- u. Kaiser-

käse

in vorzüglicher Qualität, **Simmers Getreide-Presshese** allerbeste Qualität von unerreicher Frischkraft und kräftigem Aroma empfiehlt

Carl Rauch.



Junge Italiener Hühner

sind eingetroffen.
A. Pfell, Gasthof „zum goldenen Hahn“.

Feinste Tafelbutter
aus der Dampf-Molkerei Schlieben, sehr lange haltbar, à Pfund Mt. 1.30 empfiehlt
A. Welzel.

ff. Blüten-Honig, garantiert rein, eigener Bienenzucht, empfiehlt
O. Träthner, Unteraltendurg 40.

Kartoffeln, Centner 2,50 Mark, verkauft fortwährend
F. Freygang, hinterm Güterbahnhof.

Eduard Klaus



offerirt in 10 Literflaschen

Korffs Kaiseröl

à Liter 25 Pf.,

Amerik. Petroleum

à Liter 18 Pf.,

Thür. Salon-Solaröl

à Liter 16 Pf.

Die leeren Flaschen erbitte zurück.

Eduard Klaus.

Möbel- und Einspannerfuhren

werden angenommen
Kothendrückentritt 3, Hof.

Männer-Turn-Verein

Sonntag den 18. d. M. Ausflug mit Damen nach Frankleben

Tänzer.

Veranstaltungsort: am „Berger Hof“ nachmittags 1 1/2 Uhr.
Der Vergnügungsausschuß.

Knappendorf.

Sonntag den 18. September **Brentenkfest,** von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Tanzmusik.

hierzu ladet freundlich ein **Fr. Reische.**

Kaiser Wilhelm's-Halle.

Original-Belt-Panorama. 2. Woche (vom 11. bis 18. September 1898). Die Prachtschlösser Herrmannssee u. Neu-Schwanstein d. König Ludwigs II. von Bayern!

Großartige Pracht-Scie. Karten im Vorverkauf zu 20 Pf. sind zu haben bei **Herrn Gebr. Schulte jun., C. Heine, W. Moritz** (in Firma Gebr. Schwarz), **G. Kuntz** und in der **Kaiser Wilhelm's-Halle.** Für die Mitglieder des **Reichs-Beirates** und **Lehrer-Beirates** sind Karten zu 15 Pf. in den vorgenannten Verkaufsstellen zu haben.

Geschäftsvoll
P. Selle, A. Ahrens.

Restaurant Breuninger Adler.

Sonnabend Schlachtfest, Sonntag Gänse und Wurstschinken.

F. Sämmers Restauration.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Verband d. Zimmerer.
Sonnabend Abend 9 Uhr „Tiefer Keller“.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig. Sonntag zum Stiftungsfest nach Westfale.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Jahn“.
Sonntag den 18. September, von nachmittags 3 Uhr ab.

Tänzer

in der „Fankenburg“, von Abends 8 Uhr ab

Gänzen und Turnerisches.

Freunde und Gönner der freien Turnhalle werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bäcker-Zimning zu Merseburg.

Außerordentliche Versammlung Montag den 19. September, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“ hierseits.

Agendaordnung: 1) Änderung der Statuten. 2) Nach dem die Versammlung am 12. d. M. nicht beschlußfähig war, werden die Mitglieder zu dieser neuen Versammlung einberufen mit dem Bemerken, daß die Tagesordnung nunmehr erledigt wird ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

§ 16 unseres Statuts kommt auch für diese Versammlung unmaßstäblich zur Anwendung.

Der Vorstand:
Flappenberg, Obermeister, Schurig, Kästner, Schickel, Kästner, Schriftführer.

Rittergut Zöschchen.

Es werden auf dem Rittergute Böfchen bei Merseburg zu billigem Eintritte gesucht:

- 1) ein durchaus erfahrener, redlicher und zuverlässiger **Großknecht** und **Borakschneider**, der verheiratet sein kann;
- 2) ein **unverheirateter Werkbenedict** und **drei Schenkenjungen**. Vorstellung nöthig. Lohn auskömmlich.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein flottes Manufaktur-, Serren- und Damen-Confectionsgeschäft suche zu Otern 1899 zwei Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen.
H. Taltza.

Ein junges Mädchen, welches die **Damen Schneidererei** erlernen will, findet Aufnahme bei **H. Wendland, Markt 5.**

Ein junges Mädchen als **Lernende** für das **Bücherei** gesucht.

Bertha Jangnickel,

Gotthardisstraße 12.

2 Arbeiter

sind sofort Beschäftigung
Fischerstr. 5.

Wichtiges Milchfabree für dauernde Stellung bei bestem Lohn
Dampfholzelei von H. Burde.

Ein **Mädchen** von 19 Jahren vom Lande in einem bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen **Delgen 24.**

Dienstmädchen

sofort oder 1. October gesucht.
O. Trommler, Dammstraße 8.

1 ordentliches Mädchen und 1 Arbeitsbarische für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Ein junges Mädchen, welches die **Leine** erlernt hat, sucht zum 1. October d. S. Stellung als **Köchin** für hier oder nach auswärtig. Schreiben unter **O P** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mädchen als

Aufwartung für ein **Wäsche Maner 14, d. d.**

Eine kleine goldene Broche verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Johannisstraße 17.

Verloren

eigene **Stemmelsteine** von Merseburg nach Leuna. Abzugeben beim **Detonon Bohle, Sand.**

Feiertage halber

bleiben **Sonnabend und Sonntag**, den 17. und 18. September, meine
Geschäftslokalitäten **geschlossen.**

H. Taitza.

Für die mir reservierten Aufträge gewähre **Montag, Dienstag**
und **Mittwoch**, den 19., 20. und 21. September, bedeutende
Vergünstigung.

Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. September
bleibt unser Geschäft **geschlossen.**

Stern & Cie., kl. Ritterstrasse 3.

Festtage halber bleibt mein Geschäftslokal **Sonnabend**
den 17. und **Sonntag** den 18. September
geschlossen.

S. Weiss.



Das
Wöbeltransportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden
Fällen bestens empfohlen

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft
am **Sonnabend den 17. und Sonntag**
den 18. d. M.

geschlossen.

M. Goldstein's Nachfolger

M. Pakulla,

Merseburg, Roßmarkt 6.

Ia schwed.
Breißelbeeren
5 Ltr. Mk. 1,40
empfehl't von frischer Sendung
A. Welzel.

Reife Pflaumen

kauft centnerweise (Center 4 Mk.). Auch
werden kleine Posten angenommen.

Louis Rühlemann,
Schmalestrasse 16.

Große Freude
über das
prächtige Gedeihen ihrer Kinder
haben alle Mütter, welche
Robert Heyne's Kindernährzwiebad
verwenden.

Derselbe ist stets frisch zu haben: Lose 12
Stück 10 Pf. Schmalestrasse 14; in
Originalcartons à 15 u. à 30 Pf. ebenda und
in der Neumarkt-Drogerie.

Jeden Posten

Bauernmaja
kauft gegen sofortige Baße die
Dampfmolkerei von H. Burde.

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume hoher Feiertage wegen
am

Sonnabend den 17. und Sonntag
den 18. d. M.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 23.

Sonntag den 18. September 1898,
nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr,

auf Erdmann's Sportplatz
großes Herbst-Rad-Wettfahren.

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1) Eröffnungsfahren. | 4) Dauerfahren. |
| 2) Ermunterungsfahren. | 5) 2 Kilometerfahren. |
| 3) Hauptfahren. | 6) Borgabefahren. |

Preise der Plätze:

Tribüne	1,50 Mark,	Borverkauf:	
Mittelplatz	0,75 "	Tribüne	1,25 Mark,
Ringplatz	0,30 "	Mittelplatz	0,60 "

Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zu einer französischen Präsidentenkrise scheint die Frage der Revision des Dreyfusprozesses führen zu wollen. Nach allem, was bisher über die lange Ministerialabstimmung von Faure verlautet hat, ist es sicher, daß Präsident Faure unbedingt Gegner der Revision ist, weil er den Standal fürchtet, den eine öffentliche Bloßstellung der Spitzen der Armee, insbesondere des Generals Mercier, verursachen muß. Als letzten Trumpf spielt Herr Faure die Drohung mit der Niederlegung der Präsidentenwürde aus, was noch nicht in offizieller Form, wohl aber öfters durch Erklärungen, einer dem Ehre nahestehenden Persönlichkeit, die in die Presse lancirt werden. Nun wird es darauf ankommen, ob sich das Ministerium, dessen Weisheit für die Revision ist, durch Faures Drohungen einschüchtern lassen wird. In der französischen Nation hat sich die Erkenntnis von der Nothwendigkeit der Revision immer mehr Bahn gebrochen und selbst aus den Kreisen der Armee mehren sich die Stimmen, welche die Wiederannahme des Verfahrens verlangen. Nur die Antientanten und ihnen Befehlsverwandte, wie Rochefort, arbeiten nach wie vor gegen die Revision. Mit welchen Waffen diese Gesellschaft kämpft, zeigt folgende Mittheilung aus Paris: „Whitford Roger, der Leiter des für die Revision des Dreyfus-Prozesses eintretenden Blattes „La grande bataille“, wurde am Dienstag Abend von vier mit Mitteln bewaffneten Männern angefallen und geprügelt. Sein Zustand ist sehr ernst. Einer der vier Angreifer ist verhaftet.“

Türkei. Ueber die Lage auf Kreta soll nach dem „Manchester Guardian“ zwischen den vier in Kreta vertretenen Großmächten ein Uebereinstimmendes festgestellt haben. Alle Mächte sind darin einig, daß die türkischen Truppen zurückgezogen werden müssen, und daß gemeinsam die Forderung an den Sultan zu stellen sei, die Vorkämpfer sofort abzurufen. Die englische Regierung ist seit entflohen, letzterer Punkt selbst ohne Einwilligung des Sultans, wenn nötig mit Gewalt, durchzuführen. — Der Sultan ist, wie die Frk. Ztg. meldet, entflohen, der Aufforderung der vier Mächte, seine Truppen aus Kreta zurückzuziehen, selbst dann nicht nachzukommen, wenn dieselbe mit der Androhung von Repressalien verbunden wäre. Der Sultan würde einer derartigen Anforderung nur dann entsprechen, wenn dieselbe von allen Großmächten ausginge, denn er spricht den vier Mächten die Berechtigung für ein solches Mandat ab. Nach Depeschen des türkischen Botschafters in Petersburg soll das Vorgehen der Engländer in Kandia Mißbilligung an dortigen höchsten Stellen hervorgerufen haben. Andererseits verlautet in Konstantinopel, die russische Regierung habe, anknüpfend an die Vorfälle in Kandia, eine Circularnote an die Kabinete von London, Paris und Rom gerichtet. Von Deseja sind 100 Mann Infanterie und 24 Genarmen mit 25 Trainpferden nach Kreta abgegangen. In nächster Woche folgen weitere Verstärkungen. Inzwischen haben die Engländer doch ein Ultimatum an die Türken gerichtet. Die „Times“ meldet aus Kandia vom Mittwoch: In dem Ultimatum, das Admiral Noel dem türkischen Befehlshaber Ghelem Balcha gestellt hat, verlangt er, daß die Kabinetsführer bei dem letzten Abzuge ihm binnen 48 Stunden auszuliefern und daß auch die Stadt beherrschenden Forts und Wälle ihm zu übergeben sind.

Spanien. Der spanischen Regierung ist es nunmehr endlich gelungen, nach harten Kämpfen in den Parlamenten die Annahme des Friedensprotokolls durchzubringen. In der Deputirtenkammer setzte Canalejas seine Anträge gegen den Marineminister Anon fort und verlangte, daß die für den Verlust des Geschwaders und die Kapitulation Santiagos Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Canalejas verlangte, daß die Kriegsteuer von den Besitzern der Staatschuldentitel und der Vantacten getragen werden solle. In Erwiderung auf die letzte Rede des Generals Primo de Rivera spielte Uria auf Personalitäten an, die sich auf Kosten des Staatsschatzes bereichert hätten. Der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Später trat die Kammer zu einer geheimen Sitzung zusammen, um das Friedensprotokoll zu beraten, welches schließlich mit 141 gegen 48 Stimmen angenommen wurde. — Die Republikaner, die Karlisten und die diffidenden konservativen verlassen in einer Verammlung ein Manifest, in welchem sie über den Beweggrund Auskunft geben, der sie veranlaßt habe, die Kammer zu verlassen. Salmeron, Bario und Romero unterzeichneten das Manifest und über sandten es

den Zeitungen. Die Censur verbot jedoch die Veröffentlichung desselben. — Die Philippinen werden die Spanier wahrscheinlich ganz los werden. Wie ein Telegramm aus Manila meldet, begiebt sich der amerikanische General Merritt zur Friedensconferenz nach Paris mit der Vollmacht, im Namen der Aufständischen für die Amerikaner das Protektorat über den ganzen Archipel zu verlangen. — Inzwischen geben sich die Amerikaner bereits völlig als unumschränkte Herren auf den Philippinen. Amerikanische Zeitungen melden, die Regierung in Washington habe verkündet, daß nicht nur der alte Ausfuhrzoll auf Tabak bestehen bleibt, sondern daß noch ein Fabrikationszoll von einem Dollar für das Tausend Cigaretten und Cigaretten hinzukommt. Dadurch würden die dortigen Fabriken, die hauptsächlich in deutschem Besitze sind, geschädigt werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Sept. Zwei hiesige Radfahrer, die Herren G. Weiser (Halle'scher Bicycle-Club) und H. Größler (Halle'sche Radfahrer-Gesellschaft) haben am Sonntag eine ganz nette Dauerfahrt unternommen. Der Weg ging von hier aus über Bitterfeld — Wittenberg — Gosewig — Kötzschau — Zerbst, zurück nach Wittenberg, über Bitterfeld — Neuendorf — Delitzsch — Brehna — Landsberg — Uebitz, zurück nach Landsberg, von da nach hier. Die 257 Kilometer betragende Strecke wurde in 11 Stunden 57 Min. zurückgelegt. Es war vom Gau 18 (Magdeburg) die Anforderung gestellt worden, eine Strecke von 235 Kilometer in 12 Stunden zurückzulegen. Diese ist nicht nur erfüllt, sondern auch noch 22 Kilometer mehr erzielt worden. Die Genannten erhalten für diese Leistung das silberne Ehrenzeichen vom Gau und die Ehrenurkunde des Deutschen Radfahrerbundes.

Röben, 14. Sept. Zum Nachfolger des bisherigen Rectors der Landesschule zu Porta Volkmann ist der Director des Wilhelmsgymnasiums in Kassel Prof. Dr. Ruff berufen worden.

Benndorf (bei Gröbers), 13. Sept. Eine recht erhebliche Verletzung der linken Hand zog sich der Schmiedegessele Willy Seibide dadurch zu, daß insolge Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit einem Taschenschnurvoler sich dieselbe plötzlich entlud und dem Genannten die Kugel in die Hand drang. Da die Entfernung des Projectils nicht ohne Weiteres gelang, erfolgte die Aufnahme des S. in die Klinik zu Halle.

Nordhausen, 14. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg wählte heute mit 37 von 63 abgegebenen Stimmen unseren Oberbürgermeister Schütte hru s zum ersten Bürgermeister von Charlottenburg.

Liebenverda, 14. Sept. Bei dem vorgestern Abend hier aufstehenden Gewitter wurde durch einen Wirbelsturm der in der Nähe unserer Station lebende eiserne Signalmast quer über das Fahrgleis geworfen und zerstückelt im Falle sämtlicher Telegraphenleitungen. Zu gleicher Zeit kam der Güterzug aus der Station gefahren. Der Führer bemerkte trotz großer Dunkelheit den hindernden Gegenstand, gab Gegendampf und Bremsignale, und so gelang es, den langen Zug dicht vor der Eisenbrücke zum Stillstand zu bringen, nachdem derselbe den ungefähr 15 Centner schweren Mast etwa 150 Meter weit vor sich hergeschoben und arg zertrümmert hatte. Eine Demolition der Eisenbrücke und eine Entgleisung wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht die Bremsen so exalt funktionirt hätten. Es war ein schwieriges Werk, den Mast, dessen Drähte sich in den Triebädern verwickelt hatten, unter der Locomotive hervorzuholen. Trotz arger Beschädigung der letzteren konnte der Zug nach der Station zurückbefördert werden und der gut besetzte Schnellzug konnte nun seine Fahrt über die Unfallstelle fortsetzen, da das Geleise intakt geblieben war.

Herzberg (Efter), 13. Sept. Ein schweres Gewitter, welches gestern Abend über unsere Stadt zog, hat nach der Hall. Ztg. eine bedeutende Feuersbrunst veranlaßt. Infolge eines Blisgchages sind in der Schliebener Straße 6 Besitzthümer, meistens von Geschäftleuten, total niedergebrannt. Die Noth war um so größer, als sämtliche Gräben in der Nähe abgedämmt waren zwecks Räumung, jedoch kein Wasser vorhanden war. — Am Abend vorher brannten vom Rittergut Wilbenaun sämtliche Scheunen und Ställe ab.

Deßau, 14. Sept. Der wegen Unterschlagungen im Amte verhaftete Stadt-Secretär Kliewe hat sich nach einer Meldung der Hall. Ztg. heute im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhängt. + Gotzha, 13. Sept. Im Dorfe Söndra ist vor einigen Tagen ein Kind geboren, von dem

nicht allein die Mutter, sondern auch die Großmutter, Urgroßmutter und Ur-Urgroßmutter sich noch des besten Wohlbedindens erfreuen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. September 1898.

Das Reichsversicherungsamt ist gegenwärtig mit Aufstellung einer Statistik über die Invaliditätsursachen beschäftigt. Die nahezu vollendete Statistik läßt bereits jetzt so scharfe Unterschiede zwischen der Invalidität der versicherten Personen aus der Landwirtschaft und aus der Industrie erkennen, daß sie bei der bevorstehenden Abänderung des Invaliditätsgesetzes zweifelsohne in dem Sinne von Einfluß sein wird, daß die Beiträge der Landwirtschaft zur Versicherungsmaße gegenüber der Industrie erheblich herabgemindert werden. Die Landwirtschaft ist nach der Statistik bedeutend geringer an den Invalidenrenten betheilig als die Industrie, auch ist ersichtlich, daß die Versicherten aus der Landwirtschaft erst wesentlich später in den Genuß von Invalidenrenten gelangen als die Versicherten aus der Industrie.

Bekanntlich haben die zuständigen Militärbehörden die Arbeitsvermittlung für die aus dem Heere zu entlassenden Reservisten in die Hand genommen. Aus einem vom Minister des Innern veröffentlichten Erlaß geht hervor, daß sich die Landwirthe noch nicht genügend der neu eingerichteten Arbeitsvermittlung bedienen. Vermuthlich sind die Landwirthe noch nicht hinreichend mit der neuen Einrichtung vertraut. Anträge sind an die einzelnen Regimenter zu richten.

Im Provinzial-Obstgarten zu Diemitz bei Halle finden in der Woche vom 19. bis 24. September Obstverwahrungskurse statt und zwar die ersten 3 Tage für Damen, die letzten 3 Tage für Herren. Dem heutigen Stande der Obstverwertung entsprechend werden alle einschlägigen Methoden theoretisch erläutert und praktisch geübt. Der Unterricht beginnt morgens um 9 Uhr. Anmeldungen sind sofort an den Provinzial-Obstgarten zu richten.

Von Wichtigkeit ist die Frage, die die Zeitschrift „Arbeitsverwahrung“ einer kurzen Besprechung unterzieht, ob ein Arbeitgeber sich strafbar macht, wenn er es unterläßt, dem Vorstand der Gemeindefrankenversicherung anzuzeigen, daß einer seiner in der Klasse versicherten Beihilfungs-Geselle geworden ist, der ja damit in eine höhere Beitragsklasse rückt. Gemäß dem § 81 des Krankenversicherungsgesetzes ist darauf zu antworten, daß er sich strafbar macht; denn strafbar ist nach diesem Paragraph, wer den Versicherten des § 49 nicht nachkommt; zu den Verpflichtungen des § 49 (Abtag 3) gehört aber auch die Anmeldung dieser Aenderung, weil mit derselben eine Veränderung der zur Berechnung des Beitrages erforderlichen Wohnverhältnisse eintritt.

Die Adresse im Portemonnaie. Es giebt Personen, namentlich unter den Frauen, die, obwohl sie Geld besitzen, dennoch zuweilen beim Ausgehen keins mit sich führen. Auf Betragen nach dem Grunde dieser Unterlassungen geben sie an, daß sie nicht die Ablicht haben, etwas zu kaufen. Wie naiv — oder — aber — wie leichtfertig! Begiebt man sich auf die Straße, so ist man — wenn auch zum Glück selten das Opfer — so doch stets der Spielball gefährdender Zufälle! umloht aber ist nichts auf der Welt, zum Wenigsten das Unglück! Außer Geld gehört in das Portemonnaie des Straßenwändersers ein für allemal seine Adresse, bestehend aus Namen und Wohnungsangabe. Ohne die Fälle auszumalen, welche das Nichtbefolgen dieser einfachen Maßnahme nach sich ziehen kann, sei nur bemerkt: Wer es bis jetzt unterließ, der bessere sich noch heute!

Vor einigen Tagen verunglückte der Arbeitersohn Bruno Kolbe dadurch, daß er in einer hiesigen Schwimmanstalt sich beim Baden eine schwere Verletzung des linken Oberarms zuzog, als demselben ein aus dem Bretterbelag hervorragender großer Nagel tief in den Schenkel drang. Da außer Verletzung von Fleischtheilen vor allem eine Zerreißung von Sehnen in Betracht kam, erfolgte die Unterbringung des Knaben in der Halle'schen Klinik.

Auf unserem Gotthardssteige haben sich in den letzten Tagen die Wasserhühner in so großer Menge eingefunden, daß man gestern deren weit über hundert zählen konnte. Die unteren Thiere scheinen sich hier zu ihrem Herbstzug zu sammeln. Wie uns mitgetheilt wird, ist dem Dritschträger aus dem benachbarten Dorfe Kößen in der Klinik zu Halle der bei einem Sturze in der Scheune

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 217.

Freitag den 16. September.

1898.

Der Kampf gegen die Anarchisten.

••• Jedesmal, wenn eine anarchistische Mordthat die Welt in Erregung setzt, werden in allen Ländern gesetzgeberische Maßregeln oder gar internationale Vereinbarungen verlangt, um die Menschen, deren einziges Ziel die Vernichtung des Bestehenden ist, unschädlich zu machen. So ist es nur natürlich, daß gleiche Forderungen auch nach der letzten That, die um so grauenhafter ist, als sie das Leben einer wehrlosen, kranken Frau, die nie Jemandem etwas zu Leide gethan, sich nie um Politik bekümmert und sich nie in Staatsangelegenheiten einmischte, hat, auf alle Seiten erhoben werden. Gegen Bestien in Menschengestalt, wie der italienische Anarchist in Genf ist, sich und seine Angehörigen zu schützen, ist eines jeden Staates Recht und Pflicht, und wenn internationale Vereinbarungen, die für diesen Schutz bessere Gewähr zu leisten versprechen, als die Maßregeln des einzelnen Staates, getroffen würden, so wäre nichts gegen sie einzuwenden, vorausgesetzt, daß sie nur gegen diejenigen sich richteten, die anarchistische Ziele verfolgen. Richtig wären aber auch solche Vereinbarungen getroffen worden, wenn es möglich gewesen wäre, geeignete Mittel ausfindig zu machen. Mit Ausdrücken ständiger Entschlossenheit, so ehlich sie auch gemeint sein mögen, ist nichts gethan, und bis jetzt haben wir noch nichts anderes gehört, bis jetzt ist noch kein positiver Vorschlag, der Erfolg verspricht, in die Öffentlichkeit getreten. Nur ein einziger, den die „National-Zeitung“ gemacht und die „Adnische Zeitung“ sich angeeignet hat, kann ernstlich diskutiert werden. Er geht dahin, daß die Regierungen eines jeden Staates jeden Ausländer, der sich in ihrem Gebiete aufhält und als Anarchist erkannt wird, ausweisen und der Regierung seines Heimatstaates zuführen sollte, weil auf diesem Wege allein dem Unheerstreifen der Anarchisten ein Ziel gesetzt werden könnte und die Behörden des Heimatlandes am besten in der Lage wären, die Leute zu überwachen. Wenn die Regierungen so verfahren wollten, ließe sich nichts dagegen einwenden, ob aber ein großer Erfolg damit erzielt würde, ist denn doch sehr zweifelhaft. Wie es scheint, will die russische Regierung die Initiative zu einer internationalen Vereinbarung ergreifen, da der amtliche „Regierungsbote“ in einem telegraphisch verbreiteten Artikel anregt, daß die europäischen Regierungen nochmals ihre Aufmerksamkeit auf das schreckenerregende Anarchistenkennzeichen richten und energische Maßregeln zu seiner Vernichtung treffen möchten. Schon heißt es, daß Rußland die Aufgaben der Konferenz, die seinen Vorkursvorschlag berathen soll, auch auf die internationale Bekämpfung der Anarchisten ausdehnen wolle. Bestätigt sich diese Annahme, so kann man sich der Befürchtung nicht entziehen, daß es der Konferenz eben so wenig gelingen wird, den Kampf gegen den Anarchismus zu organisieren, wie die Abrüstung oder auch nur einen Stillstand in der fortwährenden Vermehrung der Herde und der Ausgaben für die Militärübungen herbeizuführen. In diesem Sinne möge sich die Konferenz immerhin mit Maßregeln gegen die Anarchisten beschäftigen. Vielleicht werden noch einige brauchbare Vorschläge gemacht werden.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Das Verhör des Mörders Luczeni ist am Dienstag fortgesetzt worden, wobei sich indessen nicht viel Neues ergeben hat. Luczeni wird wahrscheinlich zu Genf im October in einer außerordentlichen Schwurgerichtssession abgeurteilt werden. Der Mörder hat Untergehenden des Untersuchungsrichters gegenüber geäußert, wenn er sich in Italien befunden hätte, würde

er den König Humbert ermordet haben. Der Untersuchungsrichter verhörte eine Anzahl Zeugen. Dabei stellte sich heraus, daß nach dem Amentat zunächst alle Anwesenden meinten, Luczeni habe die Kaiserin durch einen bösen Faustschlag niedergeschlagen; erst als Luczeni festgenommen war, erfuhr man von ihm selbst, woos er gethan. Mehrere Genbarmen sagen aus, sie hätten Luczeni vor dem Hotel Vaurivage herumsitzen sehen. Dies giebt Luczeni zu; ebenso, daß er mit einem weisbürtigen Manne, der einen Sonnenschirm trug, gesprochen habe, von dem schon die Rede war; doch sei letzterer nicht, wie man glaubte, ein Mitschuldiger von ihm und auch kein Italiener. Es müsse ein Einwohner von Genf sein, den er da gerade getroffen habe. Ein Zug sagt aus: Er ging kurz nach 1 1/2 Uhr die Rue des Alpes herunter, um aufs Dampfschiff zu gehen. Da hörte er schreien: „Haltet ihn fest!“ und sah einen Mann mit größter Geschwindigkeit in wahrhaftigen Sprüngen davonlaufen. Er stürzte sich auf ihn, packte ihn am Arm und am Oberkörper und überwältigte ihn, ohne daß der Mann ihm besonderen Widerstand leistete oder gegen ihn schlug.

Kaiser Franz Josef bewahrt, so meldet man der „Post. Ztg.“ aus Wien, seine Fassung und bestimmt selbst die Gemächer, in denen die ankommenden kaiserlichen Gäste wohnen sollen. Er ist tief gerührt über die Theilnahme der Bevölkerung des ganzen Reiches und nach Abschluß der Trauerfeier dies in einem öffentlichen Manifeste bekannt.

Ueber die Trauerereimonien in Genf sei noch folgendes berichtet: Die feierliche Schließung des Sarges fand am Dienstag in dem Trauergemach statt. Es wurde ein Protokoll über die Schließung des Sarges verlesen und dasselbe sodann von den anwesenden Vertretern der Behörden und den Ärzten unterzeichnet. Das Protokoll besagt: Soweit Genf in Betracht kommt, ist der in dem Sarge eingeschlossene Körper der einer vor dem „Hotel de la Paix“ am Sonnabend ermordeten Person, deren Autopsie Genfer Aerzte vornahmen. Soweit Oesterreich in Betracht kommt, stellt das Protokoll fest, daß der Körper derjenige der Kaiserin ist. Oben am Sarge befinden sich zwei in Wei gefasste Glaseinsätze mit verschließbaren Schieberdeckeln. — Die Einsegnung des Sarges fand am

Quisfiers in Mänteln mit den Bundes- und den Kantonsfarben auf dem Bock. Der Zug umfaßte 20 Wagen, unter denen 12 offizielle sich befanden, und bewegte sich langsam durch die schweigende Menge, welche ehrfurchtsvoll das Haupt entbückte. Der Platz um den Bahnhof war vollständig geräumt, die Durchgänge zu den Warteläden fanden offen. Die Durchfahrt zum inneren Bahnhof war in eine Art ornamentaler Säulenhalle verwandelt, die mit trauerumbüllten Ladgewinden in den Genfer, Schweizerischen und österreichischen Farben geziert war. Wappen mit dem kaiserlichen Doppeladler waren zu beiden Seiten und oben angebracht, innen befand sich ein Wappenschild mit großem silbernen K auf schwarzem Grunde. Der Hofstaat der Kaiserin, alle in schwarzer Trauerkleidung, stellte sich am Eingange zur Durchfahrt nach den Geleisen auf. Hier wurde der eigengeschnitzte Sarg, dem ein silbernes von der kaiserlichen Krone übertragtes Schild zierte, von der Abtheilung Chovaz und Druppe empfangen. Der Sarg wurde in dem Trauerwagen und sieben von den gespendeten prachtvollen Kränzen an der Bahre niedergelegt. Die übrigen Kränze wurden in dem folgenden Wagen aufbewahrt. Nachdem der amtierende Geistliche die Leiche nochmals eingesehnet hatte, nahm der Hofstaat der verewigten Kaiserin ganz allein in vier weiteren Wagen Platz, und langsam und lautlos, ohne daß der Pfiff der Lokomotive ertönte, setzte sich der Zug in Bewegung. Auf besonderem Wunsch von österreichischer Seite herrschte bei der ganzen Feierlichkeit die größte Einfachheit und trat Militär nicht in Aktion.

Während der Fahrt des kaiserlichen Zuges fanden in Lausanne, Freiburg und Bern seitens der schweizerischen Behörden und fremden Gesandtschaften Trauerkundgebungen statt.

Nach dem Ceremoniell für die Leichenfeierlichkeiten wird der Sarg am Donnerstag abends 10 Uhr vom Westbahnhof in Wien in feierlichem Zuge nach der Hofburg geführt und Freitag von 8 Uhr Vormittag bis 5 Nachmittags, sowie Sonnabend von 8 Uhr Vormittag bis 12 Uhr Mittag für das Publikum ausgestellt sein. Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr erfolgt die feierliche Überführung des Sarges nach der Kapuzinerkirche, wo in Gegenwart des Kaisers und der fremdländischen Majestäten die Einsegnung der Leiche erfolgt. Dann wird der Sarg in die Gruft hinabgetragen, wosin der Kaiser folgt. Nach nochmaliger Einsegnung und Beendigung der Beisete wird der Sarghülfel dem Guardian der Kapuziner übergeben.

Beileidskundgebungen werden aus allen Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und aus vielen Orten des Auslandes gemeldet. Die Morgenblätter in Budapest veröffentlichen am Mittwoch einen Aufruf an die Bevölkerung zur freiwilligen Subskription zu einem Denkmal für die Kaiserin Elisabeth.

Den letzten Brief von der Hand der Kaiserin erhielt der Kaiser von Oesterreich am Sonnabend früh. Die Kaiserin schrieb, daß sie sich außerordentlich wohl fühle und ganz friedlich sei über den Erfolg der Raugheimer Kur. Sie fühle sich so kräftig, daß sie bereits wieder kleine Touren ohne irgend welche Ermüdung machen könne. Nach drückte sich die Kaiserin ganz entzückt über den Aufenthalt am Genfer See aus.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Wirklichen Geheimen Raths Dr. v. Lucanus und gewährte darauf dem Vater Ferrari eine Sitzung. — Der Aufenthalt des Prinzen Heinrich von Preußen in Wladivostok, dem russischen Kriegshafen am japanischen Meer, wird von den dortigen russischen Behörden mit verschiedenen Festlichkeiten begangen. Zu Ehren des Prinzen Heinrich fand ein

